

Halle und Umgebung.

„Zur Geschichte der Domkirche.“

„Die alte Schulkirche und der akademische Gottesdienst.“

Der Sächsisch-Thüringische Geschichts- und Altertumsverein eröffnete gestern abend die Reihe seiner diesjährigen Vortragsabende. Der Vorlesende behandelte, daß unter den in Regensburg schon seit dem 11. Jahrhundert in der Stadt herrschte, was in anderen Städten nicht der Fall sei. In Erfurt a. B. habe der Geschichtsverein über 600 Mitglieder aus Erfurt selbst.

Prof. Lang sprach über das Thema „Zur Geschichte der Domkirche“. Die Domkirche ist schon etwas über 600 Jahre alt. Ich will aus ihrer wechselvollen Geschichte nur zwei Bilder in knappen Zügen herausgreifen, ein Bild der unabhängigen Zeit und ein Bild der unglücklichsten. Was das erste Bild betrifft, so hätte ich mich da auf ein Buch Paul Schleichs, das einen hochbedeutsamen Beitrag zur Geschichte der Stadt Halle darstellt und trotzdem nicht genug bekannt ist. Das Buch betitelt sich „Kardinal Albrecht als Wächter“. Redlich geht in seinem Buche von kunsthistorischen Interessen aus, aber er ist auch in allgemeinen geschichtlichen und theologischen Fragen gut bewandert. Auch hat er ein ruhiges Urteil in Bezug auf die Konfessionsfrage.

Redlich ist es gelungen, die Baugeschichte des Domes so aufzuheben, daß wir jetzt übersehen können, wie der Dom entstanden ist. Redlich hat zunächst festgestellt, daß die heutige Domkirche nicht etwa zu den Zeiten des Kardinals Albrecht erbaut ist, sondern daß sie eine alte Kirche ist, die schon damals mehrere 100 Jahre bestand. Es ist die alte Kirche des Dominikanerklosters. Das widerspricht anderen Meinungen, die Redlich trefflich widerlegt. Er erbringt seinen Beweis hauptsächlich aus der Anlage der Kirche. Es ist eine gotische Kirche. Das Innere war sehr viel winterlicher als es heute ist. Die Anlage entspricht den Vorschriften über den Bau der Dominikanerkirchen. Einfachheit a. B. die vorgeschrieben ist, ist sogar heute noch zu bemerken. Dann durften die Dominikanerkirchen kein Glockenturm haben, auch kein Querjoch. So ist es auch hier. Daraus, daß die Kirche eine Dominikanerkirche war, können wir das Alter der Kirche bestimmen. Sie ist etwa zwischen 1280 und 1320 errichtet worden.

Durch Redlich sind wir auch darüber aufgeklärt worden, wie die Kirche aussah. Die alte Dominikanerkirche hatte einen Kreuzgang. Jetzt sehen wir noch einige Reste davon, im heutigen Strahm. Die Bögen, die heute noch vorhanden sind, sind wahrscheinlich späteren Ursprungs. Der Kreuzgang führte zum eigentlichen Kloster an der Nordwestseite, also nach der Saale hin. Kreuzgang und Kloster blieben bei Kardinal Albrecht bestehen. Im Kloster wohnten die Mitglieder des neuen Stiffts, auch sein Querjoch. So ist es auch hier. Daraus, daß die Kirche eine Dominikanerkirche war, können wir das Alter der Kirche bestimmen. Sie ist etwa zwischen 1280 und 1320 errichtet worden. Durch Redlich sind wir auch darüber aufgeklärt worden, wie die Kirche aussah. Die alte Dominikanerkirche hatte einen Kreuzgang. Jetzt sehen wir noch einige Reste davon, im heutigen Strahm. Die Bögen, die heute noch vorhanden sind, sind wahrscheinlich späteren Ursprungs. Der Kreuzgang führte zum eigentlichen Kloster an der Nordwestseite, also nach der Saale hin. Kreuzgang und Kloster blieben bei Kardinal Albrecht bestehen. Im Kloster wohnten die Mitglieder des neuen Stiffts, auch sein Querjoch. So ist es auch hier. Daraus, daß die Kirche eine Dominikanerkirche war, können wir das Alter der Kirche bestimmen. Sie ist etwa zwischen 1280 und 1320 errichtet worden.

lassen, nach der Straße hin geschlossen. Von diesem Gang sind heute noch mehrere Bögen deutlich zu erkennen. Es ist verfehrt, die Kirche eine Domkirche zu nennen; sie ist eine Stiftskirche.

Was war der Zweck der Gründung des Stiffts? Es sollte ein Stift werden, das mit manchen Angehörigkeiten anderer Stifte ein Ende machte. Der Erzbischof Ernst von Magdeburg schon hatte ähnliche Pläne, allerdings für die Magdalenenkapelle auf der Moritzburg. Er starb früher. So führte Kardinal Albrecht diese Pläne durch. Am 28. Juni 1520 ist das Stift wirklich errichtet worden. Die Kirche sollte aber nicht ein Gegengewicht gegen Wittenberg sein. Das hätte auch Albrecht durchaus nicht gelegen; denn er fand den freireligiösen Geismungen recht freundlich gegenüber.

Das neue Stift sollte eine Kunststätte sein. Albrechts berühmte Kunst- und Reliquienstücke kamen hinein. Die Bedeutung der Domkirche liegt nicht auf religiösem, sondern auf kultur- und kunstgeschichtlichem Boden.

Redlich schildert dann auch die Kunstschätze der Kirche, besonders die plastischen Werte, die Portale, Kanzel, Chorgestühl u. a. Wer den einheitlichen Plan für die Kunstschätze sah, weiß man nicht. Doch der Steinmetz Bastian muß in hohem Grade daran beteiligt gewesen sein, später auch Konrad Gobelberger. Albrecht hat sich in der Kirche keine Grabstätte errichten lassen, neben der zwei Denkmäler von Peter und Hans Visler stehen. Unter den Gemälden finden sich sogar solche von Grünewald, Lukas Cranach, meistens auch von Düler. Dann spricht Redlich von den Teppichen, Büchern und den 21000 Reliquienpartikeln, über die jüngst auch Dr. Sauerland sprach.

Gegenüber dem Bilde des Reichums das der Armut! 1541 ging das Stift unter, weil es dem reformatorischen Geist widerstand. Dann nahmen auch die Schulden des Erzbischofs überhand; er mußte ein Stück nach dem andern verkaufen, bis der Landtag seine Schulden übernahm, wofür aber das neue Stift in Halle aufgelöst wurde. Die Personen drin wurden zum Teil entlassen, zum Teil mit geringen Gehältern beibehalten. Der Schluß wurde aus der Kirche entfernt. Die Orgel und die Glöden wurden nach Magdeburg gebracht. Die so geraubte Domkirche wurde den Dominikanern überlassen, die aber keine Verwendung dafür hatten.

Doch 1589 wurde sie wieder eröffnet, weil das Erzbistum Magdeburg unter die Regierung des evangelischen Joachim Friedrich kam. Unter einem späteren Administrator ist mit der Kirche eine große Renovation vorgenommen worden.

Im 30jährigen Kriege steht es um die Kirche überaus schlimm. Die Einkünfte waren so gering, daß die Prediger und die übrigen Angestellten nicht zu leben hatten. Außerdem wurde die Gelder oft durch die Behörden weggenommen.

Erst nach 1640 wurde es besser. Diarius wurde Hofprediger. Der damalige Kammermeister war ein sehr gerechter Mann. Er sorgte dafür, daß die Gelder der Kirche ausgezahlt wurden, was unter den Kammermeistern zuvor nicht geschehen war.

Eine lebhafte Diskussion schloß sich an den Vortrag, woraus D. theol. Wächter das Wort zu dem Thema „Die alte Schulkirche und der akademische Gottesdienst“ erging. Seine Ausführungen schloßen sich an das Buch des Geheimrats Hering „Der akademische Gottesdienst und die Schulkirche in Halle“ an.

Die ersten Anfänge der Schulkirche liegen im Dunkeln. Zur Zeit, da die Wände in Halle waren, wurde von ihnen in der Kirche katholischer Gottesdienst gehalten. Der junge Erzbischof Sigismund führte 1561 die Reformation ein und schaffte die Mönche nach Halberstadt. Die Kirche wurde Schulwägen eingeräumt. 1567 wurde dies durch das Kapitäl in Wittenberg bestätigt. Was mit der Schulkirche geschehen ist, ist ziemlich dunkel. Regelmäßiger Gottesdienst wurde nicht gehalten. In dem Buche Herings haben wir eine sehr feine Abbildung der Schulkirche. Auf einer Münze zur 200jährigen Feier der Schulkirche. Rafter haben wir nach eine Beschreibung der Kirche aus dem Jahre

1805, wo man daran ging, die Kirche wieder herzustellen für den Gottesdienst.

Die Kirche stand leer. Als der Abt Bretschneider hierher berufen wurde, 1801, hatte er den Auftrag bekommen, auch als Prediger zu wirken. Zu diesem Zwecke wurde ihm die Domkirche überlassen. Damals predigte darin der Hofprediger. Zugleich war die reformierte Gemeinde schon im Dom eingezogen. Man entspann sich ein langer Streit zwischen dem Rat der Stadt und der Regierung, ob Bretschneider in der Kirche predigen dürfe. Infolge wurde die Kirche ihm eingeräumt, doch nur für die Sonntagstage. Sein Nachfolger August Hermann Franke erreichte die Erschließung der Kirche auch für seine verlässlichen Predigten. Später stellte sich das Bedürfnis heraus, auch für das Militär regelmäßige Gottesdienste durch einen Feldprediger halten zu lassen. So wurde der akademische Gottesdienst mehr und mehr zurückgedrängt, bis er ganz aufhörte. Die Fakultät erklärte, sie habe keinen zum Predigen geeigneten Mann und niemand hätte etwas dagegen. Erst nach geraumer Zeit, als das Festen der Einnahmen durch die Kinnelbünde bemerkt wurde, wurde man auf den akademischen Gottesdienst wieder aufmerksam.

Am die Wende des Jahrhunderts hatten sich die Augen der theologischen Fakultät auf Friedrich Daniel Ernst Schlegel in Magdeburg gerichtet. Dieser nahm einen Ruf nach Wittenberg an und ging nach Halle als akademischer Prediger. Oktober 1804 kam er nach Halle. Aber er fand keine Gelegenheit, zu predigen. Bis er auf die Schulkirche aufmerksam gemacht wurde, die auch von Militär benutzt wurde. Bis dahin war die Kirche zwischen Feldprediger und militärischer Magazinerwaltung geteilt. Schlegelmacher war im Anfang die Kanzel gespart. Man erklärte ihn für einen Spinozisten. Er hat dann freundschaftlich geschlossen mit einem Domprediger, der ihn in der Domkirche manchmal predigen ließ. — Endlich gelang es ihm auch, die Schulkirche zu räumen. August 1806 wurde der akademische Gottesdienst eröffnet. Er hielt ein paar Predigten, die ungeheuren Beifall fanden. Aber bald war die Kirche wieder von der Magazinerverwaltung besetzt. Daraufhin hielt er seine Predigten in der Moritzkirche. Als die Breuken besetzt wurden und der französische König von Westfalen das Regiment bekam, zog Schlegelmacher weg von Halle.

Unter den Franzosen wurde die Kirche wieder zum Feinmagazin gemacht. Dann wurde die Schulkirche an einen Privatmann verkauft, der daraus eine Badeanstalt machen wollte. Dann kaufte die Schulkirche ein Theaterunternehmer, der aus ihr wirklich für ein Jahr ein Theater machte. Der Theaterunternehmer verkaufte die Kirche an die preussische Regierung für Universitätszwecke (1827). Dann ist das ganze Kloster und die Schulkirche dem Erdboden gleich gemacht worden. Auf dem Plage steht jetzt die Universität.

Selbstmann kann man sich über den akademischen Gottesdienst nicht mehr beklagen. — m. f.

Schenkungen an das städtische Museum.

Das städtische Museum am der Moritzburg hat in letzter Zeit durch Geschenke hin und wieder erfreulichen Zuwachs erfahren.

Herr Großkaufmann Adolf Weber überwies die 6 Zentimeter im Durchmesser haltende, auf die Eröffnungsfest der Nord-Ostsee-Kanale geprägte Medaille, deren Stempel von Bauer geschnitten sind. Der Invers der Medaille zeigt die Brustbilder der drei Kaiser, die Rückseite gibt ein Bild der stolzen Grünthaler Stadtbürde unter den aufgestellten Wappen sämtlicher europäischer Staaten. Herr Magisterratsherr Zopp schenkte eine feine, sehr schön gearbeitete Aufschloß aus der holländischen Kommode, die nach Webberods Vorgang in der Töpferei zu Hells in England verarbeitete wurde. Die Wandung des Gefäßes ist durch Mattfäden und Palmwedel gezieret, dazwischen sind zwar nicht feine figurliche Reliefs antiker Stile verteilt. Von dem drei alten Gefäßbüchern, die Herr Bauer in der Zeit des Museum schenkte, kommt im Augenblick bei Gelegenheit unserer Exlibris-Ausstellung besonders das von Adam Struensee im Jahre 1768 in Halle bei Lebricht Gottschald Fabers herausgegebene gelegen; es enthält nämlich auf der Innenseite des vorderen Ein-

Grosser Inventur-Räumungs-Verkauf.

Extra Rabatt auf alle nicht zurück-gesetzte Waren.

Gewaltige Preisherabsetzungen in sämtlichen Abteilungen

Extra Rabatt auf alle nicht zurück-gesetzte Waren.

475 Pyjaks 2 bis 4 Jahre von 2 M. an.

Kittel-Anzüge blau Kammgarn 5.75 M.

8500 Hosen darunter ein grosser Posten

Winter-Joppen glattes Fascon 3.90 M. 5.50 M.

Gummi-Mäntel garantiert wasserdicht jetzt 15.50 M.

Blusen-Anzüge blau Cheviot 2 bis 4 Jahre 5 bis 7 Jahre 2.75 M. 2.75 M.

Blusen-Anzüge blau Kammgarn 2 bis 4 Jahre 5 bis 9 Jahre 4.50 M. 5.00 M.

1200 Herren-Paletots ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Faltenfascon 6.50 M. 8.50 M.

Schlafröcke mit Tuchbesatz jetzt 7.50 M.

Extra Rabatt auf alle nicht zurück-gesetzte Waren.

Extra Rabatt auf alle nicht zurück-gesetzte Waren.

S. Weiss.

handbede und dem ersten Vorstoßblatt ein freilich etwas primitiv handgemaltes Gzibrid. In einem von Blattweigen und Blumen gebildeten Herzen liegen die Worte: „Dieses Buch das ist mir lieb, wer's mit liebt, der ist ein Bruder.“ Darunter steht leicht Johann Christoph Andreae Hof. Burz 1785. Auf der Gegenseite gleichfalls in Blumenarrangement: „Dieses Buchs liebt'se Katherina Elisabeth Hedmann. Alles mit Gott und nicht ohne ihn. Burz, den 7. Oktober 1785. Wahrscheinlich hat der Bräutigam der Braut dieses Bestzeihen verfertigt. Als Zeigebild enthält überwiegen in sehr dankenswerter Weise Herr Amtsrichter Bötzler dem Museum einen Satz von drei Porzellanbecken, deren Wandung in Blau und Mangan gemalte Chinoiserien zeigen.

Professor Erich Hoffmann.

Wie schon kurz mitgeteilt, soll Professor Dr. Erich Hoffmann an Stelle des in den Ruhestand tretenden Professor Dr. Doutrépoint am 1. April die Leitung der Klinik für Hautkrankheiten und Syphilis und des Extraordinarius für Dermatologie in Bonn übernehmen. Prof. Hoffmann wird seit einem Jahre als Extraordinarius in Halle.

Er ist aus der Kaiser Wilhelms-Akademie, die militärärztlichen Bildungsanstalt in Berlin, hervorgegangen. Am 25. April 1868 als Sohn eines Pfarrers in Wilmig in Pommern geboren, begann er 1887 das Studium der Medizin, wurde Unterarzt in der Charité, wurde 1892 zum Doktor promoviert und erlangte die Approbation als Arzt. Nachdem er einige Jahre im Bereiche des dritten Armeevorsatzes als Militärarzt gewirkt hatte, kam er 1898 wieder an die Kaiser Wilhelms-Akademie, 1900 kam er als Stabsarzt zur Kaiser an die Universitätsklinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten an die Charité. Hier gelang ihm zusammen mit Schaumann eine der bedeutendsten Entdeckungen, nämlich der Spirochaeta pallida, die ziemlich unbestritten von den Syphilisforschern als Erreger der Syphilis angesehen wurde. Er hat in der Folge eine große Anzahl von Arbeiten veröffentlicht.

Hoffmann ist 1903 aus dem aktiven Militärdienst ausgeschieden, 1904 hat er sich als Privatdozent habilitiert, 1905 erhielt er den Titel Professor, 1906 wurde er Leiter der mit der Charité-Klinik verbundenen Poliklinik und des Laboratoriums. Im Dezember 1908 wurde er nach Halle berufen.

Der Stadtorbnete ohne Ziel.

Ist denn kein Stuhl da?
Hier ist es nicht passiert, aber ergötzlich ist es doch: ein Stadtorbnetze, der im Sitzungssaal sich nicht legen kann, der stehen muß, weil die Sitzgelegenheiten nicht ausreichen.

In Schöneberg war's.
Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden die wieder-gewählten Stadtorbnetze eingeführt. Nach der Einführung der Stadtorbnetze wurde zur Neuordnung des Vorstandes geschritten. Der Vizepräsident, Stadtorbnetze Schellack übernimmt den Vorsitz.

Stadtorbnetze Schneider (konj.), der bereits während der Einführung der Stadtorbnetze an die Wand geklebt stand, wird bringend zur Gesellschaftsordnung sprechen; der Vizepräsident, der schwebehaft ist, übertrifft mehrmals die Wortmelodie und Stadtorbnetze Schneider muß sich erst zum Vorstandssitz begeben, um in erregten Worten sich zum Reden zu melden. Hierauf erhebt Stadtorbnetze Schneider endlich das Wort:

„Ich muß mich wundern; seit acht Jahren gehöre ich schon der Stadtorbnetzeversammlung an, und heute auf einmal ist es mir passiert, daß ich bei der Kleinstteilung der Plätze keinen Platz zugewiesen bekommen habe. Ich habe mich an das Stadtorbnetzenbureau gewandt, und da wurde mir einfach gesagt, ich solle nur warten, bis die Vorstandswahl zu Ende ist, vielleicht würde jemand aus meiner Fraktion in den Vorstand gewählt, und da könnte ich dann dessen Platz einnehmen. Ich fragte: wer hat so eine Platzverteilung vor genommen; es ist unerhört, daß Stadtorbnetze während der Verhandlungen an den Wänden stehen müssen, weil sie keinen Platz haben.“

Stadtorbnetze Reinbacher erklärte, daß keine Absicht vorliegt, den Stadtorbnetzen Schneider zu kränzen. Die einzelnen Fraktionen der Versammlung haben die Platzverteilung in die Hand genommen. Wenn also die einzelne Fraktion dem Stadtorbnetzen Schneider keinen Platz zugewiesen habe, so könne das Bureau nichts dafür. (Heiterkeit.) Die Sache wird sich schon in Gite erledigen lassen; denn ein Herr aus der Stadtorbnetzeversammlung muß in den Vorstand gewählt werden und wird am Vorstandssitz Platz nehmen, dann würde ein Platz für den Stadtorbnetzen Schneider frei werden.

Schneider mußte also an die Wand geklebt stehen bleiben, und es begann die Vorstandswahl. Zum stellvertretenden Vorsteher wurde der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Molkenburg gewählt.

Stadtorbnetze Ritter (Soj.) nahm nach dem Wahlakt das Wort zu folgender kleinen Ansprache: Der Stadtorbnetze Schneider hat sich so jammervoll beschwert, daß er keinen Platz angewiesen bekommen habe; wir Sozialdemokraten sind gerne bereit, ihn jetzt, da Genosse Molkenburg an dem Vorstandssitz Platz nehmen muß, in unsere Mitte aufzunehmen und ihn umzukröpfeln, damit er endlich aus dem Schneider herauskommt. Also bitte, Herr Schneider, legen Sie sich auf den Platz des Genossen Molkenburg zwischen dem Genossen Obst und mir. (Große Heiterkeit.)

Schneider aber rief: „Ich danke für Obst!“ und trat in den Eröffnungsraum.

Personalveränderungen

in Ober-Postdirektionsbezirk Halle.
Etatsmäßig angesetzt sind der Postsekretär Zimmermann aus Bielefeld in Jertz, die Postassistenten Bremer aus Ober-springen am See in Cönnern, Gollmig aus Danzig in Lieben-berg, Hoppe aus Hildesheim in Teudern, Klay aus Hamburg in Försig, Kuhn aus Hamburg in Cölshe, Mühschmidt aus Embsleben in Jertz und Scholz aus Köln in Cölshe.

Ball-Seide v. M. 1.10 ab

Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! — G. Henneberg, Zürich.

Verliehen ist der Rang der Klasse IV. Klasse des Postdirektors Boelcke in Merseburg, Knoblauch in Weichenfels und Weidlich in Bitterfeld, der Titel Rechnungsrat dem Postmeister Wätsch in Schmöllern und dem Ober-Postsekretär Wegener in Göhlen, der Titel Ober-Postassistent dem Postassistenten Braume in Artorn und Karl Wagner in Halle, der Titel Ober-Telegraphenassistent dem Telegraphenassistenten Fern. Luifisch. Ernannt sind zum Ober-Postsekretär der Postsekretär Seife in Halle, zum Ober-Telegraphenassistenten der Tele-graphenassistent Panthorst in Wittenberg, zum Postverwalter der Ober-Postassistent Bode aus Emsleben in Bielefeld, zum Kanz-listen der Postassistent Zinke in Halle.

Verzegt sind die Postdirektoren Schwab von Eisleben nach Minden (Westf.), Rehe von Efferwerda nach Knecht (Westf.) und Sadner von Magdeburg-Kudowa nach Eisleben; der Post-sekretär Schäfer von Halle als Ober-Postinspektor nach Erfurt, die Postinspektoren Köpf nach Koblenz nach Jertz und Vogel in Tüft nach Halle, der Postsekretär Kobenz von Sangerhausen als Ober-Postsekretär nach Gumbinnen, der Postsekretär Berger von Halle nach Halle (Harz), Rißch von Halle nach Frankfurt (Main) und Valle von Torgau nach Halle; der Ober-Postassistent Margwarth von Hirschberg nach Liebenwerda, die Postassistenten Oit von Saargemünd nach Teudern, Raft von Frankfurt (Main) nach Halle, Wehrbach von Liebenwerda nach Hirschberg und Göhre von Halle nach Torgau.

Es treten in den Ruhestand der Postdirektor Schulze in Halle, künftiger Wohnort Karlsruhe bei Berlin, der Post-sekretär Rohlfman in Klosternsiefeld und der Ober-Postassistent Wägling in Cönnern.

2. Gesellschaftskonzert im Zoologischen Garten.

Am Freitag, den 7. Januar, nachmittags findet das 2. Gesellschaftskonzert vom geladenen Orchester unseres In-fanterieregiments statt. Herr Obermusikmeister Wiegert hat ein Programm zusammengestellt, das rein künstlerischem Ge-schmacke in gleichem Maße Rechnung trägt, wie dem Sinne für leicht verständliche Musik. Ausgewählte seien folgende Mäcen genannt: Ouvertüre zu „Richard III.“ von Wolf-mann, Trauermarsch aus der Troia- Sinfonie von Beeth-oven, „Des Freilandes“, ironische Dichtung von Wilt, „Sprichwörter“, von Gries. Als Instrumentalfest tritt „Der Kameradmeyer“, von Gries, mit dem Vortrage einer Komposition für Violon von Stenden vor das Publi-kum. Gefangenschaft ist Herr Opernjäger Hans Berg-mann von unserm Stadttheater. Der Künstler singt das Lied an den Abendhörn aus „Tannhäuser“, die von Humbert komponierte Einlage in Lorlings „Udine“, „An des Rheines grünen Ufern“ und das Lied „Wenn du kein Spiel-mann wärst“ von Hoffmann. Die Orchestervorträge werden sehr gemindert durch die Mitwirkung der Sinfonistin unseres Stadttheaters Fräulein Fischer.

Der Vorverkauf hat begonnen: Billetts à 75 Pfg. ein-fachsteigig Programme sind in den Postassistentenhandlungen Rothman und Koch zu haben.

Cabaret Kaiserliche.

Wiedereröffnung unter neuer Direktion.
Mit Reimen und Versen begrüßt in der geliebten Wieder-eröffnungsfeier der artistische Leiter Herr Paul Flieg-ner die Gäste. Er teilt in keiner lautiigen Art den volllöge-nen Direktionswechsel mit und spracht die Hoffnung aus, daß mit dem neuen Herrn neues Glück in das Haus eingezo-gen sei. Dann klopfte er am Gong. Das Programm begann.

Der Opernjäger Jules Campanhan lang den Prolog aus dem „Palazzo“. Ein gut gewähltes Stück zur Begrüßung einer neuen Aera! Die Stimme des Gängers erhielt wohlklingend und volltönend durch den Raum. In allen Ecken bewahrt der Künstler vornehme Art. Die sympathische Duelle, Fräulein Emma Schürzner führte sich mit dem Vortrage: „Das kleine Prinzchen“, „Die seltsame Kammer“ und „Parfüm“, recht gut beim Publikum ein. Mit dem harmonischen Geschieden ergibt sie pliante Geschieden. Da kam man gar nicht hohle haben denken. Sie begleitet sich dann bei einigen Liedern selbst am Flügel. Legere und originell, so recht Cabarettypus! Ganz anders ist die Vortragsübersette Fräulein Augustia Melitta. Sie ist feur-ig und überflüssig. Keine Minute steht sie still. Sie singt, tanzt, jubelt und scherzt, daß man seine Freude daran hat. Ein Raffinement ist sie, unveränderbar an der wählenden Lebenslust der Polin.

Herr Paul Fliegner erweist als Konzerntier höchstübliche Stimmung. Als Vortrager tritt er mit dem Publikum stets in Fühlung. So soll es im Cabaret sein. Viele seiner Lieder sind in Halle populär geworden. Geltern brachte er auch neue Gesänge, bei denen das Publikum sich sehr gut anmerkte. Bekannt vom Formosa! Ist auch die amnügliche Vortragsassistentin Ellen Fricke-Leitner. So habe, daß sie so wenig hohle haben. Der Beifall nach dem „Glanz!“ von Lantz (Neupheit) möge ihr zeigen, daß ein Programmwechsel erwünscht wäre.

Gehr gut zu unterhalten versieht der Humorist Ernst Ket-tner. Seine Mitbürgerlieder wirken zündend, seine Erzählungen erheiternd. Auch als Charakterdarsteller bewährte er sich vortref-flich. Die Stimme des Fräulein Emma Stal ist von „unheimlicher“ Tiefe. Ihre Chansons durchweht ein Zug pariserischer Frische. Ihre Vorträge zeichnen sich durch feingewählte Charak-teristik aus.

Am Klavier leitet Herr Kapellmeister Ludwig v. Donath den musikalischen Teil.

Das lustige Wöllchen der Cigarette gab sich Beites, um für die Unterhaltung der Gäste zu sorgen. Und es ist in der Eröff-nungsvorstellung hohe Stimmung und lustige Zusahngewinn. Beifall gab es fortgesetzt. Das ist gut. Wenn man weiß, daß man sich in dem kleinen Theater unterhält, geht man öfters hin. Man bringt in Halle stets gerne ein paar vergnügliche Stunden in froher Gesellschaft zu.

Sichtbilderortrag im Naturwissenschaftlichen Verein.

Morgen Donnerstag, den 6. Januar, wird Herr Dr. Franz Linke, Frankfurt a. M. Vortrag über „Luftschiffahrt und Wetterland“ halten.

Die Unterredung des Zustandes der höheren Luftschiffahrt hat in den letzten Jahren vor allem dank der Initiative von Prof. Herzog-Straburg außerordentliche Fortschritte gemacht. Der vortragende Phipster, dessen Name schon durch die Lobeshafte des Hauptmanns Eigefeld, den er auf dieser Fahrt begleitet hatte, bekannt wurde, hat längere Zeit im Auftrage der deutschen Re-gierung im Sinne Bergfeldes die meteorologischen Verhältnisse der höheren Luftschiffahrt im Stillen Ocean von Samoa aus studiert, wird also in dem Vortrage über sein eigenes Forschungsgebiet be-ziehten. Der Vortrag findet im Auditorium maximum des Semina-riengebäudes der Universität abends 6 1/2 Uhr statt und ist nur für die Mitglieder und deren Angehörige zugänglich.

Die Eintrittskarten sind in der Sitzungsbesprechung am Markt er-fählich, auf die neu eintretenden Mitglieder können dort Kosten in Empfang nehmen.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord, 4. Januar.
Ausgeboren: Der Krankenpfleger Christoff Christ, Nietleben, u. Pauline Steiner, Burgfür. 57. Der Köselhändler Karl Wild-grube, Schillerstr. 26, u. Anna Hübler, Zwingerstr. 26
Eheschließung: Der Portier Theodor Schaber, Coburg, u. Amanda Knauth, Georgstr. 14.
Geboren: Dem Schneider Ernst Kehmman T. Erna, Schwarz-str. 2. Dem Bauarbeiter August Kurt T. Ida, Feldstr. 1. Dem Restaurateur Ernst Feldt J. 116 u. Annetarie, Hohen-str. 4. Dem Wittwenschaftler Albert Eicher S. Gerhard, Ringweg 1. Dem Arbeiter Julius Schmidt S. Willi, Saal-merzerstr. 1. Dem Kaufmann Ludwig Henke T. Josepha, Schleierweg 3.
Geboren: Des Geschäftsführers Wilhelm Berlich S. Willi, 3 Mon., Aabelhauer 4. Die Witwe Luise Emerlich geb. Tremp, 69 J., Wilhelmstr. 42. Der Eisenbahn-Bauassistent Paul Scheler aus Wülhausen, 34 J., Permentstr.

Standesamt Halle-Süd, 4. Januar.
Ausgeboren: Der Lithograph Gustav Herf, Sonneberg, u. Anna Teube, Leipzigerstr. 94
Eheschließung: Der Maßschneiderei Kurt Kittzmann u. Gertrud Richter, Martinstr. 7.
Geboren: Dem Fritzier Ernst Kofler T. Gertrud, Grünst. 28. Dem Fleischer Albert Seyditz aus Groß-Körbeitz S. Friedrich, Kl. D. Dem Kaufherr August Gilmard T. Anna, Turmstr. 154. Dem Buchbinder Valentin Kishke S. Julius, Thomaspf. 47. Dem Seiler Georg Schmidt T. Paula, Jakobstr. 20.
Geboren: Der Arbeiter Ernst Reiband aus Sanna, 65 J., Kl. D. Des Kaufmanns W. Kraupe T. Dora, 4 M., Liebenwer-derstr. 150.

Auswärtige Aufgebote:
Der Polizeibote O. P. Elias, Halle a. S., u. W. A. Kuntzsch, Eilenburg. Der Traubenhandlungsbesitzer J. S. E. Bretschneider, Halle a. S., u. M. P. E. Walsch, Gräfendorf.

Better-Nachrichten.

6. Januar: Bewältigt, frühe, kälter.
7. Januar: Meist, trüb, kalt, frohig.
8. Januar: Bedeckt, trüb, kalt, Niederschläge.

Geschäftsverkehr.

(Für die Verantwortlichkeiten unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die neue Frischluft-Ventilations-Heizung. In Deutschland ist leider noch ein enormes Korrektur gegen Luftschiffahrt, welches durch die Schleichheit der früher gebaueten Anlagen alten Systems hervorgerufen ist. Die Denselben, wie sie von alterher ge-bräuchlich ist, hat den großen Nachteil, daß man in jedem Zimmer einen Ofen aufstellen, beheben und mit Heizungs-material bestücken muß, was, ganz abgesehen von der Zeit der Beheizung, den Nach-teil hat, daß sich in den Räumen Kohlenstaub entwickelt und daß Schmutz und Staub durch Aufschichten von Kohlen und Entfernen der Masse nicht zu vermeiden ist. Es kamen deshalb die bekann-ten Warmwasser- und Dampfheizungen auf, die, wie jedem bekannt ist, eine Menge wesentlicher Nachteile haben, wie z. B.: Keine Lüfterenergie, die Raumluft wird immer wieder aufgewärmt, ausgetrocknet und auf dem Heizkörper wird Staub verdranzt. Beweis: Die Tapete hinter dem Heizkörper wird durchschlagen. In den Fenstern Zug. Bei kalte langames Anheizen, bei mildern Better-Überheizen. Bei der gewöhnlichen Denselben erfolgt auch nur schwache Lüfterenergie, da sich die Luft, die der Ofen dem Raume zur Verbrennung entzieht, noch außen weiter, auße-rem erfolgt Staubverbreitung sowie Staub- und Geruchschiffahrt durch die Beheizung im Raume selbst. An den Fenstern Zug. Die Luftschiffahrt nach dem neuen verbesserten System hat folgende Vorteile: Gute, feste Lüfterenergie durch Zuführung frischer, staubfreier, erwärmter und befeuchteter Luftzufuhr. Die absolute Staubfreiheit der von außen angezogenen Luft kann durch Einsetzen eines Filters in dem Frischluftkanal erreicht wer-den. An den Fenstern kein Zug. Bei kalte stets gleichmäßige, angenehme Erwärmung, bei mildern Better-Isorische Wirkung des Ofens nach dem Anheizen, kein Überheizen, jedes Zimmer sofort zu erwärmen und abzustellen. — Die neue Frischluft-Ven-tilations-Heizung von Schwarzhaupt, Spröder & Comp. Nach, in Frankfurt a. M. beruht auf folgendem Prinzip: 1. Im Keller unter den zu beheizenden Räumen wird durch einen Heizkörper Frischluft erwärmt und befeuchtet. 2. Diese Frischluft strömt durch einen Ofen gemauertem Kanal aus dem Treten der-herab zu den zu beheizenden Räumen und durch letztere neu-jährig, 3. Die erwärmte feuchte Kanalluft wird durch meh-rere flache Platten in den beheizenden Räumen aufgeführt. 4. In diesen Räumen gibt die Luft ihre Wärme ab und die vorhandene Raumluft wird infolge der Durchlässigkeit der Wände, Fenster u. dgl. bezw. durch Abstrahlung verloren. — Aus Vorstehendem ergeben sich gegenüber allen anderen Heizungsarten folgende Vor-teile: a) Geste Zuzuführung frischer Luft, deshalb gesundheitslich bestes System, fette Zugluft oder trockene Wärme ausgeschlossen. b) Größte Ausnutzung der zu beheizenden Räume, da die warme Luft aus dem Fußboden oder der Wand durch ein Gitter ins Zimmer strömt. (Kein Ofen oder Heizkörper im Zimmer.) c) Billigste Anlage, da alle Heizkörper in den Räumen wegfallen. d) Infolge der raschen Wärmezufuhr können in 10 bis 15 Minuten nach dem Anheizen alle Räume erwärmt sein. — Eine wirklich gelungene Heizung ist nur eine solche, die frische Luft de-zieht, so nötig, enskühnt und sie an einem Heijofen oder Körper erwärmt, ohne ihre notdringliche Feuchtigkeit zu entziehen. Diese absolute reine, leichtig erwärmte und etwas nachbefeuchtete Luft muß den Räumen selbstständig unterbrochen Zug und Kraft zuzuführen und gleichzeitig die vorhandene verbrauchte Raumluft und zwar durch die bestehenden Mauern, Fenster, Türen und Türen oder besondere Luftschiffahrt verdrängen. Diese Bedin-gungen erfüllt nur die von der erwähnten Firma gegebene Heiz-ung und sind davon bereits über 1400 Anlagen im Betriebe und haben sich glänzend bewährt. Auch in America ist bereits heute dieses System das herrschende und wird es zweifelslos auch in Deutschland die Heizung der Zukunft sein. Wer sich für die Sache interessiert, lasse sich illustrierten Prospekt und Zeugnisse formen.

Lungenkrankheiten
Husten, Katarrh der Atmung-Organe, Keuchhusten, Influenza
behandelt erfolgreich mit
SIROLIN „Roche“
(Bestand: Thiooel Roche lo. Str. Avran 140.)
Man verlangt in allen Apotheken & in der Original-Packung
„Roche“ & M. 3.20 per Flasche, Sirolinbrochure E. 10 gratis
und franco durch
F. HOFFMANN - LA ROCHE & Co. - GRENZACH (Baden).

Antikde Bekleidungen.

In das Handelsregister Nr. A Nr. 788 ist heute bei der Firma...

Verdingung von 281 200 kg Weizen (trocken) in 1000 Säcken...

Verdingung von 120 000 kg getrocknete Äpfel (aufgeföhnt) in 2000 Kisten...

Verdingung von 100 000 kg getrocknete Äpfel (aufgeföhnt) in 2000 Kisten...

Verdingung von 100 000 kg getrocknete Äpfel (aufgeföhnt) in 2000 Kisten...

Verdingung von 100 000 kg getrocknete Äpfel (aufgeföhnt) in 2000 Kisten...

Mein diesjähriger Inventur-Absverkauf beginnt Donnerstag, den 6. Januar und bietet wieder ganz besondere Vorteile in Herren-Bekleidung nach Mass. Englische und deutsche Stoffe für Anzüge, Paletots und Bekleider zu auffallend billigen Preisen. Tadelloser Sitz. Gute Ausführung. Alb. Drechsler Nachf., Inh.: Alb. Henze. Poststrasse 21. Gegenüber der Hauptpost.

Bekanntmachung. Die Schifferkontroll-Verordnungen finden im Jahre 1910 wie folgt statt: am 8. 1. 1910 vormittags 9 Uhr in Cassara a. S. Gehhof...

Warnung. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Auswanderer nach fremden Ländern dort Entlohnungen erhalten haben...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Bekanntmachung. Die im III. Oberhof der Grundbesitzer (St. Ulrichstraße Nr. 3) belegene Wohnung...

Vermietungen.

Herrschaftliche Wohnung 3 Zimmer u. Zubehör p. 1. 4. 10 St. Monatsfr. 12 zu vermieten.

Gr. Steinstr. 14 III herrsch. Wohnung 4 Zim. Bad. Kamin. Gas. Fr. 8.00 10-12 Uhr.

Schöne Aussicht, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 Kamine, 10 Gas, 10 Wasser, 10 Licht, 10 Telefon, 10 Bad, 10 Kamin, 10 Gas, 10 Wasser, 10 Licht, 10 Telefon.

Zwingerstr. 25 2 Läden mit Wohnung, in denen bisher Materialwaren- und Konfektionsgeschäft mit Erfolg betrieben.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

Wohnung III. Etage p. sofort Leipzigerstr. 72 zu verm.

